

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Meister Martin, der Küfer und seine Gesellen

Weißheimer, Wendelin

Strassburg i.E., 1878

Szene VII

[urn:nbn:de:bsz:31-84311](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84311)

Ich hatte Recht in dieser Nacht,
Als ich in Sorgen lang gewacht!

) „Wo bist du hin
Mein Hoffnungsstern?
Ach mir so fern,
Bist mit deinem Prangen
Andern aufgegangen
Mein Hoffnungsstern.“

langsam zur Seite nach links ab.

7. Scene.

Rosa aus dem Wirthsgarten, in dem die Andern verschwunden sind,
hervoreilend, Martha hinter sich nachziehend.

MARTHA

athemlos.

Was hast Du, was willst Du?

ROSA

fröhlich erregt.

Weisst Du, wer das ist, der Conrad?

MARTHA.

Nein, gewisslich nein!

ROSA.

So rathe doch.

MARTHA.

's fällt mir nicht ein.

ROSA

übermüthigster Laune.

Aber rathe doch, rathe doch, rathe doch!

— — das ist — — das ist

— der Junker von Spangenberg.

Es kam mir wie eine Ahnung,
Immer mußt ich denken: „Wo hast du den gesehn“?
Da fand sich's, — er gleicht dem Vater,
Der mit Paumgartner bei uns gewesen,
Um mich für seinen Sohn zu frein.

*) Liedstrophe aus E. T. A. Hoffmanns Erzählung.

MARTHA

erschrocken rückwärts schauend.

Pst, Pst !

ROSA.

Du hast mir's selbst gesagt ;
Und da wir eben zu den Tischen gingen,
Da sprach ich mit dem Vater
Von den Besuchen, die er jüngst gehabt
Und nannte ihm bedeutsam den Namen: Spangenberg.
Da dreht der schnell sich um, und schaut mich an ;
Nun hatt' ich ihn, nun hatt' ich ihn ertappt !

MARTHA.

O Gott im Himmel, steh uns bei,
So hast Du nun der Freier drei !

ROSA.

O Martha, ich bin sehr erbost !
O Martha, bist Du denn bei Trost ? !

MARTHA.

Mein liebes Kind, thu' nur nicht so,
Wie wirst Du roth, ganz lichterloh !
Man müsst ja ohne Augen sein,
Ersäh' man nicht bei allen Drein,
Dass sie in heftiger Liebe glühn.

Rosa hält die Hände vor die Augen.

Verstellung ist vergeblich Mühn ;

nimmt Rosas Hände.

Warum verbirgst Du Dein Gesicht ?
Sieh mich nur an und läugne nicht,
Dass Du es auch schon hast erkannt,
Wie alle Drei in Lieb entbrannt. —
Es wär auch wirklich wunderbar,
Wär Unsereinem das nicht klar:
Das sieht man auf den ersten Blick ! — —
Und ist es denn ein Missgeschick,
Wenn solche Leutchen um uns frein ?
Zwar, ob schon Einer von den Drein
Dein Herz Dir abgewonnen hat,
Kann ich nicht sagen in der That.

Indess, gesetzt, Du kämst zu mir
Und wolltest, ich sollt rathen Dir,
Dann sagt ich:

Beide setzen s'ich.
Spricht Dein Herz nicht ganz vernehmlich:
Diesen — keinen andern!
Dann lass nur getrost die Dreie
Wieder von Dir wandern.

ROSA.

Spricht mein Herz nicht ganz vernehmlich:
Diesen, keinen andern!
Dann lass ich getrost die Dreie
Wieder wandern, wieder wandern.

MARTHA.

Alle drei sind brave Jungen,
Herzlich zu empfehlen;
Mag bei ihnen hin und wieder
Mir auch etwas fehlen.

ROSA.

Und Du scheinst alle Drei mir
Herzlich zu empfehlen,
Wenn es auch an Dem und Jenem
Mag bei ihnen fehlen.

MARTHA.

Reinhold stolz und schön, nie hab ich
Schönern Mann gesehen;
Leider kann ich nur die Hälfte
Was er spricht, verstehen.

ROSA.

Reinhold hat ihr wohlgefallen,
Ei, da kann man sehen!
Leider kann sie nur die Hälfte
Was er spricht, verstehen.

MARTHA.

Conrad scheint ein wackrer Kriegermann,
Tapfer und beständig;
Doch vielleicht für einen Ehmann
Etwas zu unbändig.

ROSA.

Conrad scheint ein wackrer Kriegermann,
Tapfer und beständig;
Doch vielleicht für einen Ehemann
Etwas zu unbändig.

MARTHA.

Friedrich — bitte Rosa sage,
Welchen Du erkoren.
Willst Du's laut nicht sagen, Liebe,
Sag mir's in die Ohren.

ROSA.

Friedrich — aber lass das Schildern!
Bäume haben Ohren.

Martha in die Ohren.

Sicher wirst Du einst erfahren,
Welchen ich erkoren.

Martha erhebt sich schmolend.
Es fängt an zu dümmern.

ROSA.

Mit Reinhold . . .

Martha schnell wieder versöhnt und aufmerksam.
geht es anders mir wie Dir.

Wohl ist er ganz besondrer Art,
Doch ich versteh ihn wohl,
Und oftmals, wenn er spricht, wird mir zu Muth,
Als thu' sich mir ein schöner Garten auf,
Erglänzend rings von Blumen, Blüthen, Früchten,
Ganz anders, als auf Erden man wohl sieht
Und gern schau ich hinein;
Gar Vieles, was sonst trüb in meiner Seele lag,
Hellet sich mir auf, wird mir zum klaren Bild,
So steigt aus dunkler Nacht empor der lichte Tag,
Und tausendfarbig prangt im Glanze das Gefild.

MARTHA.

Ei, also wird's wohl Reinhold sein?
So hab ich Dich mein Jüngferlein!

ROSA.

Nein, nein, nein, nein,
Lass das Rathen sein!

Bald süß', bald wie Fanfaren
Des Konrad Rede klingt,
Sein minniglich Gebahren
Noch manches Herz bezwingt ;
Wohl braust es noch und gährt es
In ihm wie junger Wein,
Nur wenig Jahre währt es,
Wird hell und firm er sein.

MARTHA.

Ist's möglich, Conrad soll es sein ?

ROSA.

Nein, nein, nein, nein !

MARTHA.

Dann muss es also Friedrich sein ?!

ROSA.

Ach, lasse das den künftgen Tagen,
Was die uns bringen
An bö's' und guten Dingen,
Das muss man tragen.

MARTIN'S

Stimme von aussen.

Rosa, Martha, ihr Mädchen kommt,
Es ist schon spät,
Bald wird es Zeit zum Heimgang.

Martha geht, schaut zurück ob Rosa folge; diese nickt ihr zu einstweilen zu gehen; Martha ab. Es ist Nacht geworden. Der Mond ist aufgegangen.

8. Scene.

ROSA.

Stille, still mein Herz !
Minnen, Sorgen,
Das hier innen
Tief verborgen,
Bleib verborgen. —
O gewiss es kommt der Tag,
Da ich Alles sagen mag :
Wie mein Denken
In Eins ergossen,